



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihro
Durchleuchtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267899

Von der Angst deß Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

Gedanken. 87

der Wahrheit heist es allhier: es ligt weder an dem Willen/ weder an dem Lauffen/ sondern das hanget alles an deiner Barmherzigkeit. Ich will/ O Herr! du wilst auch. Gibe aber/ ich bitte dich demüthiglich/ jene mit-wollende/ jene mit-würkende/ jene ob-sitzende Gnad/ so wird mein und dein Will kräfttig seyn.

XIII. Tag.

Von der Angst des Todts.

Du wirst sterben/ und nit leben. E
zech. 43. v. 14.

Edencke / was dich am meisten in dem Todt-Beth quället wird/ das ist/ die unterschiedliche Zinmuthungen / so dich werden plagen / und zwar zum ersten eine gewisse Melancholien und Betrübnuß. Bilde dir dann ein / du ligest in dem Beth mit grosser Krankheit behafft: der Reich-Vatter trüet hinein mit der traue

traurigen Zeitung des annahenden
 Todts: du wirst sterben/und nit mehr
 leben: ach was Hergens-Schrecken!
 es werden dir zwar die Umstehende
 die Bitterkeit des Kelch verzuckeren/
 mit Vorwendung einiger Hoffnung/
 du wirst aber schon selbst sehen/und
 erfahren/ daß das Ubel zum Ende
 greiffe; und was man dir von der
 Hoffnung des Lebens sagt/ nur dahin
 angesehen seye/ daß du den Todt nit
 so starck empfindest. Doch aber wird
 es müssen gestorben seyn. Du wirst
 sterben/und nit leben.

Du wirst in einem Augenblick se-
 hen/ daß die Welt für dich auß seye/
 daß kein Wollust mehr für dich / daß
 die Reichthumb ein End haben / daß
 die Ehr den Gar auß mache. Ach! was
 Schmerzen! wann du gähling dich
 sehen wirst beraubt von allen di/en/
 was du sonst geliebt hast! erforsche
 ein wenig deine Neigungen. Wie bist
 du nit an der Erden angehefft? wie
 bist du nit an die Geschäften ange-
 hachen? ach! was man nit Lieb ge-
 nossen.

wissen/ kan man nit ohne Schmerken
verlassen. Da der heilige Augusti-
nus mit sich selbst streitete/umb sich
zu bekehren/ bieteten sich alle gebatte
Wollust vor seiner Einbildung an/und
redeten ihm zu Herzen: Augustine /
wirft du uns können verlassen? soltest
du dich unser auff alle Zeit entbehren?
soltest du niemahl mehr kein Wollust
haben? niemahl mehr bey uns seyn/
niemahl mehr mit uns reden/niemahl
mehr an uns gedencen / willst du die
Welt gantz und gar verlassen? Er emp-
fandete in ihm das Herz auffschwellen/
und konte kein Resolution fassen/ und
dannoeh die Wahl ware ihm frey/und
eben darumb leichter. Er machte ihm
einen Verdienst bey Gott/ und eben
darumb ware der Antrib groß. Noch
ein traurigere/ und kläglichere Stimm
wirft du in dem Todt-Beth hören/
alles wird dir zuschreyen: von jetzt an
werden wir in Ewigkeit nit mehr bey
dir seyn/und dises wird dich destomehr
quellen/ je gewaltiger die Noth wird
seyn / je weniger es in deinem Ge-
walt

zwalt wird seyn / dieselbe zu behalten.
 Du hast dich also bemühet umb einen
 blauen Dunst der Ehr zuehassen /
 jetzt verschwindet alles / wie der
 Schatten; kaum wirst du die Augen
 zugeschlossen haben / wird dich jederman
 verlassen / kaum wirst du in deinem
 Grab seyn / wird man nichts mehr
 von dir reden / so gar nit gedens-
 tken. Alle deine Befreundten / und
 Bekandten / deren zu lieb du Gott
 beleydiget hast / werden dich verlassen /
 ein jeder wird seinen Geschäften nach-
 gehen / ja die Geistliche selbst werden
 von dir bey ihnen nichts mehr reden /
 sie werden deine Freund überreden /
 daß sie an dich nit mehr gedensken /
 daß sie dich / als ein melancholische
 Sach / solten auß der Gedächtnuß /
 auß der Acht lassen. O Eitelkeit! O
 übel angewendete Mühe!

2.
 Die andere Quack in dem Todt-
 Betz wird seyn dein mit Schmerzen
 angefüllter Leib / welche die Betrüb-
 niß des Gemüths vermehren werden.
 Bf

Bist du von denjenigen / welche das
Leben zubringen in lauter Wollust /
die ihren Leib anbetten / ihm alles
zulassen / was er immer begehret / alle
seine Komlichkeiten suchen / denen
fünf Sinnen nichts abschlagen / ihm
selbsten kein Gewalt niemahl anthun /
die Abtödtung so gar bey dem Na-
men nit kennen? was sagt dir das Ge-
wissen? bist du nicht in allem diesem
schuldig? nun sage her / wann du dich
wirft mit einer tödtlichen Kranckheit
geplagt / und nur so vil Leben übrig se-
hen / daß du desto empfindlicher das
Ubel erfahrest / wie wird es dir erge-
hen? die Hitze des Fiebers wird dich
verzehren / der Schmerz / die Bitter-
keit / ein Widerwillen / das Wachen /
ein Unruhe / die Fraiß / die Angst / und
andere Wehe-Tagen werden dich ü-
berfallen; was wirst du thun können?
wirst du nit selbst bestehen / daß du die
rechte Todt-Angst noch lebendig em-
pfindest: damit man dein müheseli-
ges Leben verlängere / wird man die
müheseligere Mittel eingeben / man
wird

wird Fene und Eisen anlegen/die doch zu nichts anders helfen/ als dein Ungedult / dein Wehe-Klagen / dein Schreyen / dein Jammeren zu vermehren. Alle Augenblick wirst du die Farb verändern / die Kräfte werden von der Hitz auff - von der Schwachheit abnehmen: die noch übrige wenige Lebens-Geister werden nach und nach verschwinden/ du wirst an dem ganzen Leib zerschlagen werden/ du wirst bald jenen / bald diesen Befreundten sehen / sie werden miteinander still reden / alle werden ein Mitleiden tragen/ alle weinen/wenig betten/ keiner helfen; du wirst auch nit so vil Kräfte haben/ daß du Hülff begehren/ oder dein Noth Klagen könntest. Man wird freylich dein Beichtvatter ruffen (wann du je einen beständigen hast) der deine Schmerzen mit geistlichen Worten sollte lindern/ aber wird es nit vor dich ein frembde / ein ausländische Sprach seyn / die du nit verstehen wirst; er wird dir freylich die beste Glaubens-Abmungen/

gen/ die sicherste Hoffnungs-Acten/
die innbrünstige Liebs-Seuffzer vor-
betten/ er wird dich zu der Buß/ zu
der Reu und Leyd/ zu der Besserung
annahnen; aber wie wirst du so vil
Sachen/ und zwar so schwäre Sa-
chen in einem Augenblick erlernen/
wann du dich nit in disem geübt hast?
was wirst du in dem Todt-Beth glau-
ben/ wann du dein Lebtag oder we-
nig/ oder gar nichts geglaubt hast?
was wirst du von der glückseligen E-
wigkeit hoffen können/ wann du an
die Ewigkeit nie/ oder selten gedenckt
hast? was wirst du von der Liebe Got-
tes wissen/ der du die Welt/ dich
selbst/ und den böse Feind geliebt hast?
ohne Reu und Leyd ist nit möglich/
daß du seelig werdest/ wie wirst du die-
selbe erwecken können/ der du nit ein-
mahl weist/ in wem dieselbe bestehet?
Es ist mir leyd/ wird der Beicht-
Vatter vorbetten/ daß ich dich/ O
GOTT! beleydiget hab. Daß es
dir leyd wird seyn/ weil du sterben
muß/ das glaube ich/ daß dir/
GOTT/ beleydiget zuhaben leyd ist/

zweifle ich: Gott behüte es / wann
du mit einer solchen Reu und Leyd
soltest sterben / wann du keine überna-
türliche Reu würdest haben / wohn
würdest du fahren? behüte uns Gott
davor. Du wirst müssen beichten /
wie ist es möglich / daß du die genaue
Zahl aller deiner bösen / und sündhaf-
ten Gedancken entdeckest? du wirst
dich nit deß halben Theils erinnern
so bald aber du kein äußerliches Zei-
chen wirst dem Beicht-Vatter geben
können / wird der böse Feind alles klar
entdecken / damit er dich zu der Ver-
zweifflung bringe / was wirst du an-
fangen? wer wird dir helfen? dein
Schutz-Engel könnte dir eingeben /
daß du ein Reu und Leyd müstest er-
wecken; aber wie wirst du dieses werck
stellig machen / wann du dich in dem
selben nie / oder selten geübt hast? so
bleibt dir dann nichts übrig / als die
Verzweifflung / und dieses zwar auß
deiner eignen Schuld / das ist / weil
du dich nit genugsamb geübt hast in
der wahren / und vollkommenen Reu
und

und Leyd. Wie wird es mit dem
Fürsatz ergehen? dieser ist auch zu et-
ner gültigen Beicht nothwendig. Wie
wirft du dein Leben wollen verbessere-
ren/ deine Sünd meiden/ die Gele-
genheit lassen? das Leben/die Sünd/
die Gelegenheit lassen dich und du nit
dise. Willeicht ist dir leyd/ daß die-
selbe dich lassen! zum wenigsten/ thust
du alles anwenden/ damit dieselbe
dich nit verlassen? wie wirft du in et-
nem Augenblick deine an Gott me-
neydige sünff Sinn hemmen/ deine
zum Bösen geneigte Anmuthungen
füllen/ den bösen Gewohnheiten Wt-
derstand thun? wie wirft du in einem
Augenblick das jenige hassen/ so da
vil Jahr geliebt/ das jenige lieben/
so du nit einmahl gedonckt hast? du
hast dich vil Jahr bemühet/ ein einzi-
ge Passion außzutilgen/ und es ist dir
nit gelungen: darffst du dir verspres-
chen/ daß du es bey dem letzten Tru-
cker wirst thun können? wird es dir
dodann gelingen?

Der Belcht-Batter/und alle um-
 ftehende Freund werden den gee-
 rzigten IESUM für dich bitten / die
 schönste Gebetter vorfprechen / die
 feeligfte Jungfrau Maria / deinen
 heiligen Schutz-Engel / alle deine he-
 lige Patronen anrufen. Allein ligt
 alles an difem/ob du die Barmherzig-
 keit Gottes/die Hülff aller Heiligen
 durch dein faumfeeliges/ fündhaftes
 Leben dir verfprechen kanft? ob du
 dife groffe Gnad hoffen könnest/wann
 du dich fo wenig umb das Wohl-
 fteben annemmet/wann du dich nit mit
 Bettenden gleichförmig macheft /
 wann du auff die Verdienst IESU
 Chrifti nit hoffest/wann du kein Ver-
 bind und Leyd haft? der heilige Geift thut
 feine Gnaden nit auftheilen / wann
 du innerlich nit recht beftellt bift /
 wann du das Deinige nit darzu thut/
 wann du dich nit difer Gnaden wür-
 dig macheft. Was wirft dann thun?
 was wirft du anfangen? verlassen
 von jedermann / wirft du auch dich
 verlassen/ du wirft/ das Gott behüt
 wider

wider die Menschen / wider dich selbst / wider die Heilige / endlich auch wider Gott klagen / wiewohl ohne Ursach: eben dieses wirst erkennen / eben dieses wird dir den Todtschweiß außpressen / du wirst mit dem bösen Feind / mit deinem Gewissen ringen / und streitē / und also entweder in Verzweiffung gerathen / oder diese köstliche / und kurze Zeit versaumen; du wirst wollen / und nit wollen / hoffen / und nit hoffen / bis der Todt dir endlich den Garauß macht.

3.

Was dein Todt-Angst vermehren wird / wird die Furcht seyn. Zwen Stück werden dem sterbenden Menschen Angst machen / die begangene Sünden / so ihme folgen / das strenge Urtheil Gottes / so auff ihne warthet. Das ist die größte Unglückseligkeit / daß der Mensch die von ihme erworbene zeitliche Güter allhier verlasset / und daß er seine begangene Missethaten mit ihme traget. Warumb hat

E

er

er dich auff dise Welt eingeführt
 damit du durch ein kurzes Leben die
 ewige Glory erlangest. Ist dieses mit
 dein Zihl und End? ist dieses mit des
 Zihl und End aller Menschen? frey-
 lich ist es also. Was wird es aber für
 ein Peyn seyn / da du in dem Todes-
 Beth mercken wirst / daß du alles ge-
 than hast / und dieses nit? wie wird
 dich die Gedächtnuß deren auß Nach-
 lässigkeit nit gewürckten guten Wer-
 cken ängstigen? Wie vil Jahr hast du
 jetzt? zwanzig / dreyßig / vierzig /
 fünffzig ic. wann du von dem ersten
 Augenblick der gehalten Vernunft /
 oder aber von erstgehabten heiligen
 Einsprechungen hättest angefangen
 ein Christliches Leben zuführen / in
 was für ein Staffel der Christlichen
 Gerechtigkeit würdest du nit ange-
 gelangt seyn? was für ein Schatz
 der Verdiensten hättest du nit gesam-
 let? wie vil seynd bey deinen Jahren
 heilig worden? der selige Stanis-
 laus ware noch nicht achtzehen Jahr
 alt; der selige Alloysius drey und
 zwanzig

zwanzig / die heilige Rosa von Vi-
terbo sibenzehen Jahr und zehen Mo-
nat / der heilige Casimirus fünf und
zwanzig; und du / der du so vil Jahr /
mehr von Gott empfangen / dich heil-
lig zumachen mit Erwerbung aller-
hand Tugenden / wie hast du dieselbe
angewendet? dieselbe Zeit ist vergan-
gen / und kombt nit wider: diser Ver-
dienst ist verlohren / und laßt sich nit
mehr erwerben.

Ach! wie wird dich ängstigen die
Gedächtnus der so übel angewendten
Talenten des Verstandts / des von
Gott mitgetheilten freyen Willens /
der guten Gesundheit / und anderen
Gaaßen des Leibs / und der Seelen /
welche dir Gott auvertrauet hat /
auff daß du darmit den Himmel sol-
test gewinnen. Wann es heut der
legte Tag deins Lebens seyn sollte /
Tranest du Gott dem Herrn einen
Gewinn für dein Seel vorzuweisen?
Dörfftest du sagen / du habest jene Voll-
kommenheit erreicht / die Gott von
Dir begehrt? hast du mit der Gnad

deines Veruffs mitgewürckt? Bist du
 der Schuldigkeit deines Standes
 nachkommen? hast du so vil gehabt
 guten Exempeln nachgefolgt? so wil
 von Gott mitgetheilte Erleuchtun-
 gen werckstellig gemacht? Würdest
 du einmahl sagen können: O Herr
 ich hab alle deine auff mich gegebene
 und wohl meinende Anordnungen
 erfüllet? Ach nein! nein/ nein. Was
 Angst / was Schmerken / was Un-
 ruhe wirst du haben? Die Frucht
 wird wachsen / wann du deine Sün-
 den danken auff deine Sünden wirst wor-
 den/ du wirst erkennen die Leichtfer-
 tigkeit des zarten Alters / die Un-
 schweiffungen des betagten Alters /
 die Gehelnuß unsers Glaubens ent-
 weder entunehret / oder mit Launigkeit
 ohne Frucht / ohne Trost empfangen /
 die schlimme Räch / und noch schlim-
 mere gegebene Exempel / die Er-
 hung der entnommenen Ehr / und
 frembdes Gut ohne Ursach auff die
 lange Bank geschoben / oder gar auf-
 gelassen / so vil Trägheit / Kleider-
 Pracht

Pracht/ Eitelkeit/ Hoffart: wie traurig wird es seyn/ alles dieses anzusehen? wie erschrecklich wird das Angedencken seyn: wass du dein Lebenlang nur ein Todtsünd begangen hast/ wird es dir ein grosse Ursach der Angst seyn / weil du nemlich nicht wirst wissen können / ob dieselbe dir von Gott nachgelassen; wann es aber wider Verhoffen geschehen solte/ das deren vil an der Zahl / groß an der Sach/ greulich gegen Gott / ärgerlich gegen den Nächsten/ was wirst du nicht zufürchten haben? es ist zwar wahr/ das bis zu dem letzten Athem die Buß alle diese Sünd auflöschen kan/ aber eben daher wird die größte Angst entstehen. wer wird dich versichern können/ das du tauglich seyest in dem Todt-Beth eine wahre Buß zuhaben/ und zuwürcken; der Todt pflegt uns ins gemein zuüberfallen: er schleicht daher/ kombt herbey / langet an/ wann man es am wenigsten gedencet. Die Forcht des bevorstehenden Gerichts wird dich ängstigen/

gen/ und zwar eines so genauen Gerichts/ daß dem Richter nichts entgehen wird/ so streng/ daß er nichts ungerochen wird lassen/ so unveränderlich/ daß/ so lang Gott wird Gott seyn/ sein Urtheil nicht umbgestossen wird werden/ ein Gericht/ auff welches ein Ewigkeit folget/ ein glückselige/ oder unglückselige Ewigkeit.

Wann du alsdann könntest deine vergangene Jahr zurück ruffen/ wann du alsdann auff ein neues gehoben werden könntest/ wann du könntest den Weeg dieses Leben wider anfangen? was würdest du thun? thue es jetzt/ fange jetzt an. Thue jetzt/ was du in dem Todt-Beth wirst wünschen/ gethan zu haben.



XIV. Tag.